

Arzneimittelpreise

43 Milliarden Euro für Arzneimittel, Innovationen als Kostentreiber

Im Jahr 2019 sind die Arzneimittelausgaben der Gesetzlichen Krankenversicherung auf 43,4 Milliarden Euro angestiegen, ein Plus von 5,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Das geht aus dem neuen Arzneiverordnungs-Report (AVR) hervor, der Mitte September erschienen ist. Hauptursache für die Ausgabensteigerungen seien neue hochpreisige patentgeschützte Arzneimittel, erklärten die Herausgeber des AVR, Professor Dr. Wolf-Dieter Ludwig, Vorsitzender der Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft, und der Pharmakologe Professor Dr. Ulrich Schwabe. Dieser Trend sei am stärksten ausgeprägt bei den Onkologika, den Immunsuppressiva, Antithrombotika und Dermatika.

In den vergangenen zehn Jahren hätten sich die durchschnittlichen Jahrestherapiekosten neuer Patentarzneimittel versechsfacht, kritisierten Ludwig und Schwabe, und

zwar von rund 34.000 Euro auf knapp 220.000 Euro. Sie bemängelten außerdem, dass patentfreie Biologika, sogenannte Biosimilars, in Deutschland wesentlich teurer seien als in anderen europäischen Ländern.

Zu ähnlichen Ergebnissen kommen auch der AMNOG-Report der DAK und der Innovationsreport der Techniker Krankenkasse. Die Kosten für neu zugelassene Arzneimittel hätten einen neuen Höchststand erreicht, so die DAK. Inzwischen sei jede vierte Neuheit ein Hochpreis-Medikament mit Preisen von über 100.000 Euro im Durchschnitt pro Patient und Jahr. Dennoch habe sich das AMNOG-Verfahren der frühen Nutzenbewertung als Basis für Preisverhandlungen grundsätzlich bewährt. Bis Ende 2019 wurden 259 neue Wirkstoffe durch den Gemeinsamen Bundesausschuss auf einen Zusatznutzen hin geprüft. Bei 57 Prozent konnte ein solcher belegt werden. *HK*



Die Kosten für neu zugelassene Arzneimittel haben laut DAK einen neuen Höchststand erreicht.

Foto: czarny_bez/jistockphoto.com

Kurz gemeldet

932 Organspender im Jahr 2019

Die Deutsche Stiftung Organtransplantation (DSO) hat ihren Tätigkeitsbericht der Transplantationszentren für das Jahr 2019 veröffentlicht. Über die Homepage www.dso.de unter „Statistiken und Berichte“ können separate Berichte für jedes übertragene Organ wie Herz, Lunge oder Leber eingesehen werden. *jf*

Arbeitsmediziner fördern Nachwuchs

Mit einem Stipendium fördert das Aktionsbündnis Arbeitsmedizin Ärztinnen, Ärzte und Medizinstudierende in der Aus- und Weiterbildung im Gebiet der Arbeitsmedizin. Bewerbungsschluss ist der 1. Dezember 2020. Ein Mentorenprogramm soll zudem der Vernetzung mit erfahrenen Arbeitsmedizinern dienen. *jf*

Erste Frau an der Spitze des BDI

Der Bundesverband Deutscher Internisten (BDI) hat die bisherige Vizepräsidentin des Verbandes, Christine Neumann-Grutzeck, zur Präsidentin gewählt. Sie ist seit 2016 Mitglied des Vorstandes. In den Vorstand des BDI wiedergewählt wurde auch der Vorsitzende der Kreisstelle Stadtkreis Aachen der Ärztekammer Nordrhein, Dr. Ivo Grebe. *jf*

Resist-Studie

Weniger Antibiotika verschrieben

Eine bessere Arzt-Patienten-Kommunikation, Fortbildungen und Patientinformationen wie Flyer, Praxisposter und „Infozettel“ statt Rezepten zeigen Wirkung: Hausärzte, Hals-Nasen-Ohren-Ärzte und Kinder- und Jugendärzte in Nordrhein haben in der Wintersaison 2018/2019 nur noch bei 21 Prozent der Atemwegsinfektionen ein Antibiotikum verschrieben. In der Wintersaison 2016/2017 bekamen noch 27 Prozent der Patientinnen und Patienten mit einer Atemwegsinfektion ein Antibiotikum. Das ist ein Ergebnis einer Studie des Innovationsfondsprojekts „RESISTenzvermeidung durch adäquaten Antibiotikaeinsatz bei akuten Atemwegsinfektionen“, an der in Nordrhein 318 Ärztinnen und Ärzte teilnahmen. Der Verband der Ersatzkassen, die Kassenärztliche Bundesvereinigung sowie acht Kassenärztliche Vereinigungen führten das Projekt durch. Die bundesweit 2.460 teilnehmenden Ärzte verschrieben im Durchschnitt in der Wintersaison 2018/2019 nur noch in 20 Prozent der Fälle ein Antibiotikum (2016/2017: 26%). Auch Ärzte, die nicht am Resist-Programm teilnahmen, verringerten ihre Antibiotikaverschreibung von 29 Prozent in der Saison 2016/2017 auf 24 Prozent 2018/2019. *jf*

Ärztliche Körperschaften im Internet

Ärzttekammer Nordrhein
www.aekno.de
Kassenärztliche Vereinigung Nordrhein www.kvno.de